

LSVLandessportverband
Baden-Württemberg e.V.

Badischer Sportbund Freiburg e.V.

Württembergischer
Landessportbund e.V.

SPORT in BW

Das Magazin des Sports in Baden-Württemberg

Winterfreuden

Freestyle-Skifahren ist sehr populär geworden. Nun wurden sogar bei den 1. Olympischen Jugend-Winterspielen in Innsbruck die Besten in der Halfpipe- und Skicross-Diziplin gekürt.

Wettbewerb Talentförderung

Auch in diesem Jahr gibt es wieder den Vereinswettbewerb „Talentförderung im Sport“, bei dem bis zu 10 Vereine für ihre vorbildliche leistungssportliche Nachwuchsarbeit ausgezeichnet werden.

Vereinsmanager

Aufbauend auf die C-Lizenz bieten die drei Sportbünde in Baden-Württemberg die Ausbildung zum Vereinsmanager B auf der 2. Lizenzstufe an.

Foto: GEPA



Unsere Partner



SPORTSTÄTTENBAU

mastergreen®
... Ihr Partner beim SportplatzbauORIGINAL
BENZ®
SPORT **POLIZEI**
BADEN-WÜRTTEMBERG **LOTTO**
Baden-Württemberg**HDI**

„Integration live“!

Beispiele gelungener Integration durch Sport

Das Programm „Integration durch Sport“ beim LSV erreicht mit seinen vielseitigen Angeboten jährlich mehr als 11.000 Menschen. Sei es über Großveranstaltungen wie die „Straßenfußball für Toleranz“-Turnierserien, die landesweiten Gorodki-Maßnahmen oder die regelmäßig stattfindenden integrativen Sportangebote in den rund 40 Stützpunktvereinen und lokalen Netzwerken in Baden-Württemberg.

Dass Integration jedoch weit mehr bedeutet als das gemeinsame Sporttreiben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund verdeutlichen die folgenden Biografien. Sie zeigen Menschen aus dem Programm „Integration durch Sport“ in ihrer persönlichen Entwicklung und ihrem Engagement für andere, um die Reichweite der integrativen Leistungen des Sports auch über den Sport hinaus zu verdeutlichen. So zum Beispiel

Raphael Osmakowski-Miller

Seit seiner Jugend engagiert er sich in der Volleyballabteilung des Stützpunktvereins TSV Bad Saulgau. Bereits im Alter von fünf Jahren kam der Sohn polnisch-deutscher Eltern beim Kinderturnen mit dem Sport im Verein in Kontakt. Mit zehn Jahren entdeckte er schließlich im Volleyball seine große sportliche Leidenschaft. Osmakowski-Miller war im Training lange der einzige Hauptschüler unter Gymnasiasten. „Beim Volleyball spielten diese Unterschiede jedoch keine Rolle“, betont er. Vielmehr habe sein Umgang mit Kindern aus anderen gesellschaftlichen Kontexten seine Entwicklung positiv geprägt.

Schon früh übernahm Raphael Osmakowski-Miller Verantwortung in der Volleyballabteilung. Mit 14 Jahren trat er als Gerätewart sein erstes Amt an. Drei Jahre später war er Jugendleiter, mit 20 übernahm er die Abteilungsleitung und leitete die Sparte beim TSV elf Jahre lang. Sein Engagement im Vereinsleben hatte jedoch auch großen Einfluss auf seine persönliche Entwicklung. Insbesondere im Sport habe er Disziplin, Leistungsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit und Team-

work gelernt, was seinen weiteren Lebensweg beeinflusst hat.

Die integrativen Wirkungen und langfristigen Effekte des Sports zeigen sich eindrücklich an Osmakowski-Millers Lebenslauf. Nach dem Abschluss der Hauptschule erreichte er die mittlere Reife. Es folgte eine Ausbildung bei der Polizei, danach drückte er nochmals die Schulbank, um die Fachhochschulreife zu erlangen. Anschließend absolvierte er ein Studium an einer Verwaltungshochschule. Mit Mitte 20 wurde er als jüngstes Mitglied seiner Fraktion in den Gemeinderat

Bad Saulgau gewählt. Seit September 2011 ist der 40-Jährige ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Beuron im Donautal. In dieser Funktion profitiert er von seinen Erfahrungen im Sport: „Im Verein habe ich gelernt, offen auf Menschen zuzugehen und mich nachhaltig für Dinge einzusetzen“.



Yasemin Bay
Foto: privat

Yasemin Bay

Die ausgebildete Sportlehrerin Yasemin Bay entdeckte schon als Kind ihre Freude am Sport. Vom Schwimmen über Trampolin- und Rhönradturnen bis hin zum Basketball prägten unterschiedliche Bewegungsformen die sportliche Ausbildung der Tochter türkischer Einwanderer. Yasemin Bays Eltern erkannten früh die Potenziale, die Sport für eine positive Entwicklung ihrer Tochter hat, und unterstützten sie stets bei ihren sportlichen Aktivitäten im Verein.

Ihre Begeisterung und ein Hinweis ihrer damaligen Sportlehrerin, dass der Sport auch berufliche Perspektiven bieten kann, haben sie dazu bewogen, nach der Schule eine Ausbildung zur Sport- und Gymnastiklehrerin zu absolvieren. Inzwischen betreut sie verschiedene Sportgruppen in Stuttgart, an denen Frauen mit und ohne Migrationshintergrund teilnehmen. Dabei sieht sie sich als Brückenperson: „Auf der einen Seite bin ich Sportlehrerin, auf der anderen Seite Kopftuch tragende Muslima. Der Zugang zu türkischen und arabischen Frauen ist damit für mich natürlich leichter.“

Für Yasemin Bay ist das Tragen eines Kopftuchs kein Hinderungsgrund für die Teilnahme muslimischer Frauen am Sport. „Mit dem Kopftuch kann man eigentlich alles machen, ich habe dadurch keine großen Einschränkungen beim Sport“, betont sie. Vielmehr gehe es darum, Vertrauen zu schaffen und über die sportlichen Angebote aufzuklären.

J. Sandmann/
J. Spägele

INTEGRATION
DURCH SPORT®

Raphael Osmakowski-Miller
Foto: privat